

Vorlesung

Systemkonvergenz in den Neuen Medien: Italoromanische Dialekte und Kleinsprachen in der Schriftlichkeit ihrer Wikipedien

Hörsaal S 006

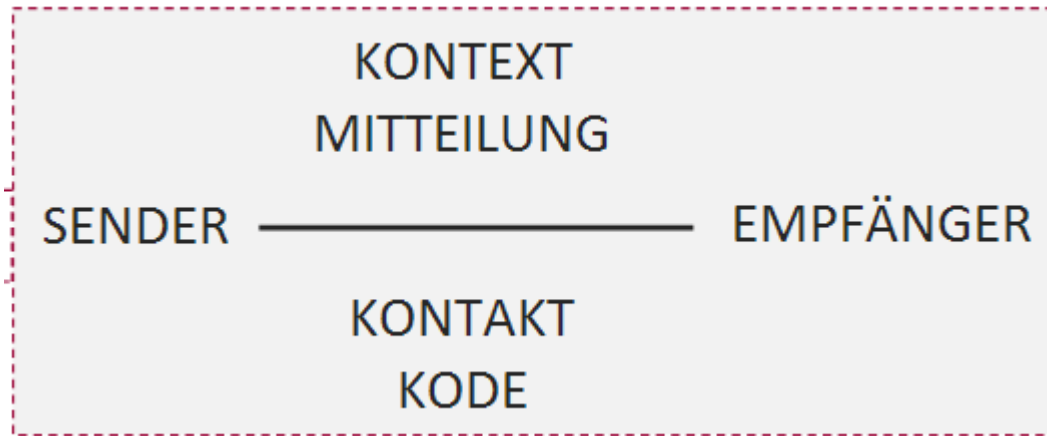
(BA: P 7.2; LAGy: P 5.2., P 10.1; MAIt: BV)

2. 'Medien' aus Sicht der Sprachwissenschaft
 - 2.1. Über 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit'
 - 2.2. Sind Phonie und Graphie gleichermaßen 'Medien'?
 - 2.3. Lassen sich die Neuen Medien über Phonie und Graphie hinreichend erfassen?
-

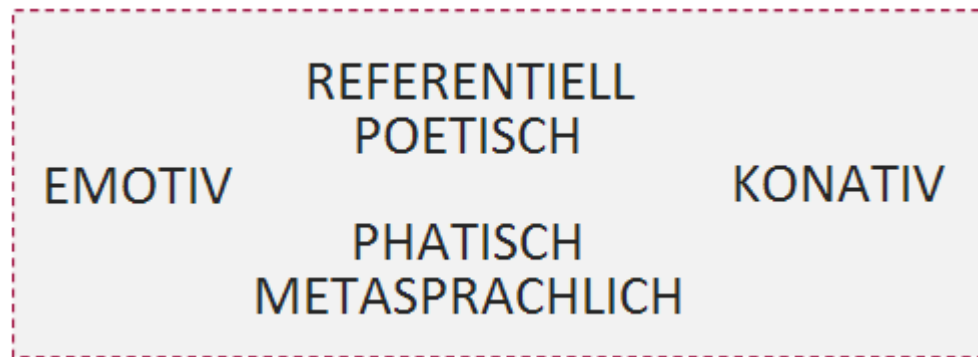
Medien in der Sprachtheorie

- in der Regel kein scharf definiertes Konzept
- erwähnt im Zusammenhang mit der Forschung zur 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit'

'Medium' in den üblichen Kommunikationsmodellen nicht vorgesehen



Instanzen der Kommunikation, aus: Jakobson (1979, 88)



Kommunikative Funktionen, aus: Jakobson (1979, 88)

2. 'Medien' aus Sicht der Sprachwissenschaft
- 2.1. Über 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit'

- 2.2. Sind Phonie und Graphie gleichermaßen 'Medien'?
- 2.3. Lassen sich die Neuen Medien über Phonie und Graphie hinreichend erfassen?

mehrdeutige Ausdrücke

"2.1 Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Konzeption und Medium

Für den unbefangenen Beobachter, aber auch vielfach in der Sprachwissenschaft selbst, wird mit den Termini 'gesprochen / mündlich' und 'geschrieben / schriftlich' in erster Linie die Art der materiellen Realisierung sprachlicher Äußerungen bezeichnet, die Tatsache also, dass diese sich entweder in Form von Lauten (**phonisch**) oder in Form von Schriftzeichen (**graphisch**) manifestieren." (Koch/Oesterreicher²2011 3)

'prototypische' Kategorien

"[...] wir alle kennen phonisch realisierte Äußerungen, deren sprachlicher Duktus kaum unserer 'Intuition' von 'Mündlichkeit' entspricht (z.B. Grabrede, Erklärungen bei einer Schlossführung oder Festvortrag); andererseits gibt es aber auch graphisch realisierte Äußerungen, die sich schwerlich mit unseren Vorstellungen von 'Schriftlichkeit' decken (z.B. Privatbrief, oder neuerdings besser noch *chat*, ferner 'Sprechblasen' (!) in Comics)."
(Koch/Oesterreicher ²2011 3)

begriffliche und terminologische Präzisierungen

"zwei Aspekte des Problems: einerseits das **Medium** der Realisierung (**phonisch/graphisch**); andererseits die **Konzeption (gesprochen/geschrieben)**, die den sprachlichen Duktus von Äußerungen betrifft (z.B. syntaktische Planung, Textkohärenz, verwendete Varietäten etc.)" (Koch/Oesterreicher ²2011, 3)

		KONZEPTION	
		gesprochen	geschrieben
MEDIUM	graphischer Kode	fr. <i>faut pas le dire</i> it. <i>lui non ce l'aveva</i> sp. <i>¡decirme la verdad!</i>	fr. <i>il ne faut pas le dire</i> it. <i>egli non l'aveva</i> sp. <i>¡decidme la verdad!</i>
	phonischer Kode	fr. [fopal'di:R] it. ['luinontʃela've:va] sp. [de'θirmelaβer'ð̃a]	fr. [ilnəfopalə'di:R] it. ['eλλinonla've:va] sp. [de'θið̃melaβer'ð̃ að]

Abb. 1: Mündlichkeit und Schriftlichkeit – konzeptionell und medial

aus: Koch/Oesterreicher (2011 3)

initial: Ludwig Söll (1974)



"Code phonique / Code graphique" → "Realisierung"

"Code parlé / Code écrit" → "Konzeption"

- von 'Medium' spricht Söll nur ganz beiläufig an einer Stelle:

"Wir wollen mit *code phonique* und *code graphique* jene Grundmanifestationen menschlicher Sprache bezeichnen, die strikt an das Medium, an den Kommunikationsweg gebunden sind." (Söll 1974, 11)

keine methodologischer Grundbegriff (wie für K/OE)



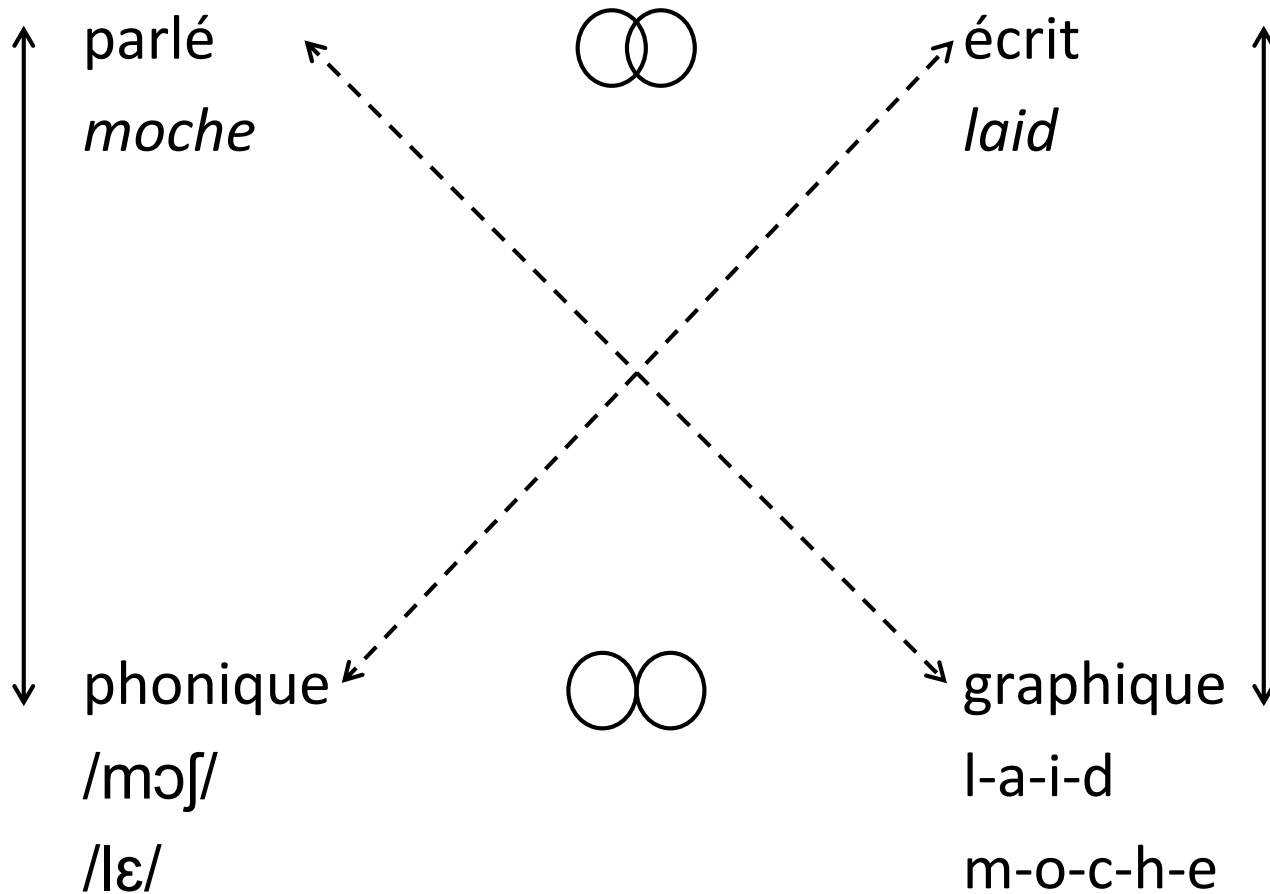
➤ vgl. den Gebrauch von 'unmittelbar':

"Hier wird 'gesprochen'/'geschrieben' nicht auf die Realisation, sondern auf die Konzeption, [...] auf den primären oder unmittelbaren Kommunikationsweg abgestellt. Ein Buch wird primär und unmittelbar geschrieben und für die graphische Kommunikation konzipiert, sekundär und mittelbar, mit Umkodierung, kann es auch gesprochen (bzw. gehört statt gelesen) werden. Ein Gespräch des Alltags wird unmittelbar phonisiert, mittelbar kann es auch graphisiert werden." (Söll 1974, 13f.)

➤ im medientheoretischen Sinn gibt es keine 'unmittelbare Schriftlichkeit', Schrift ist per definitionem ein 'Mittel' (= 'Medium')

Realisierung und Konzeption nach Söll (1974, 17)

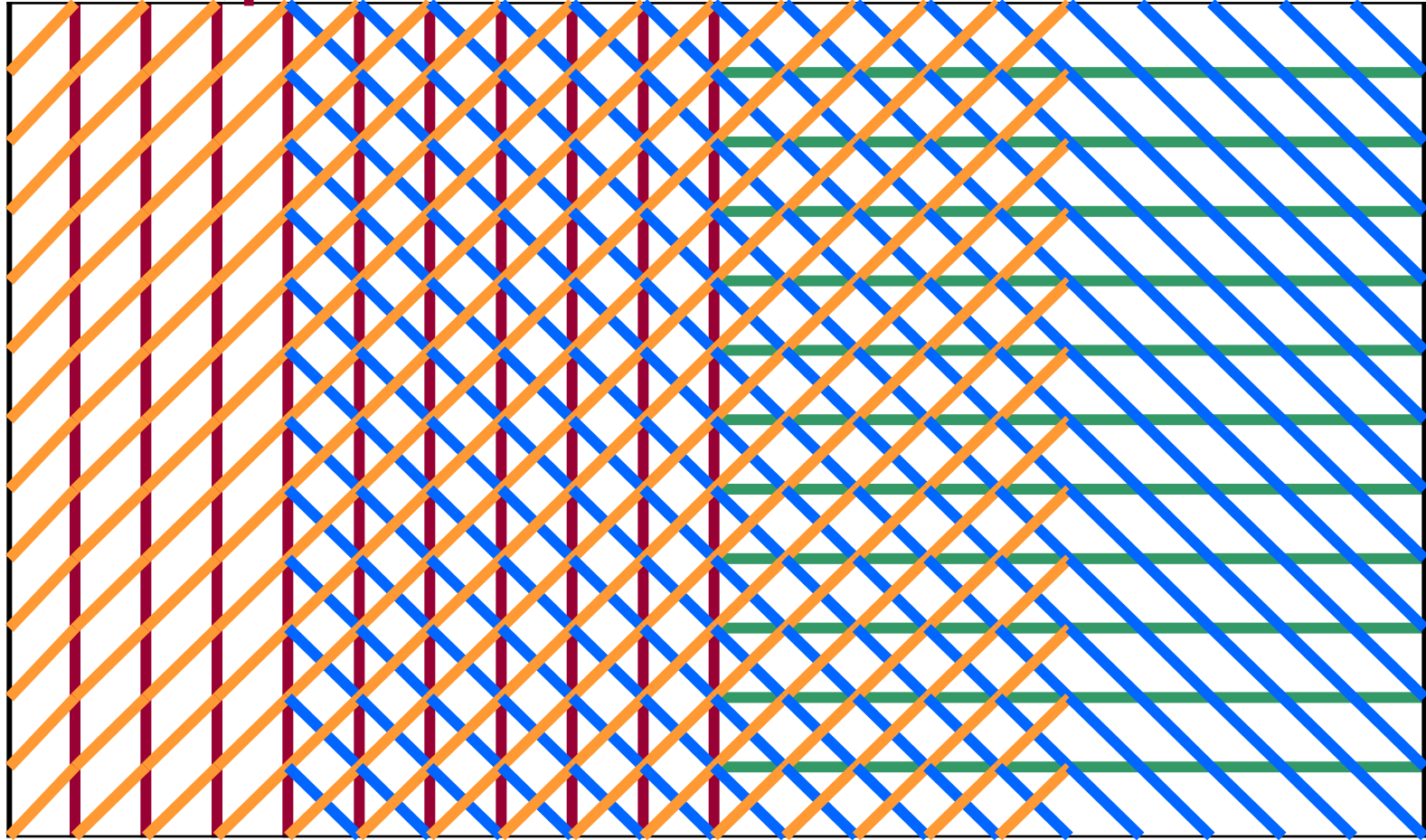
Söll 1974



"Durch \updownarrow sind enge Beziehungen, durch $\swarrow \nearrow$ lockere Beziehungen gekennzeichnet (*moche* ist ein primär gesprochenes Wort, es kann aber auch geschrieben werden). Mit $\bigcirc\bigcirc$ ist gekennzeichnet, dass sich code phonique und code graphique ausschließen, mit $\bigcirc\bigcirc$, dass Überschneidungen zwischen «parlé» und «écrit» vorkommen und tatsächlich die Regel sind." (Söll 1974, 17 f.)

Söll 1974

code parlé
code phonique
code oral



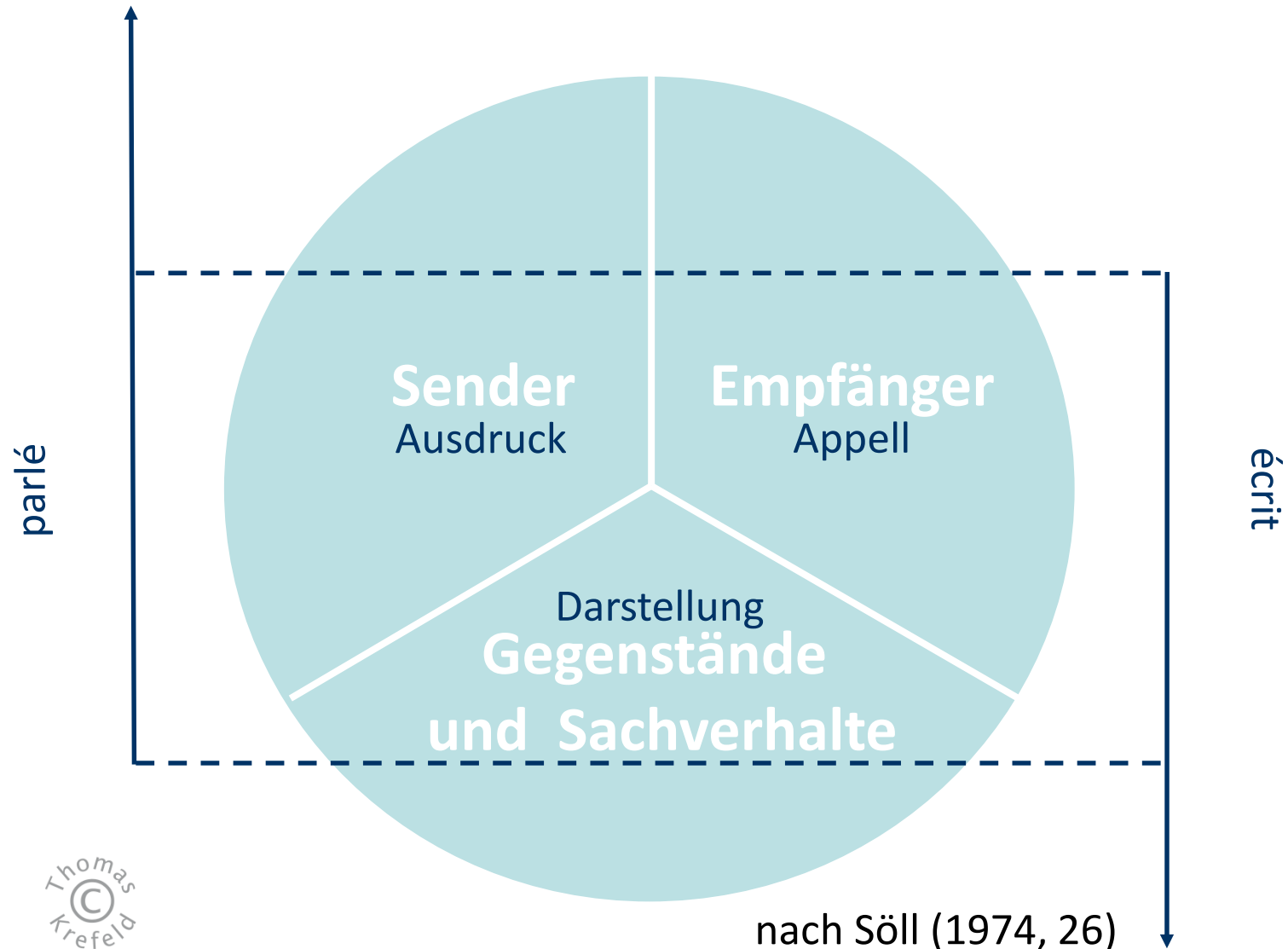
code scriptural
code graphique
code écrit

nach Söll (1974, 23)



'gesprochen' / 'geschrieben' und Zeichenfunktionen (vor Bühlerschem Hintergrund)

Söll 1974



detailliertere Faktorisierung und Umbenennung

- Söll: *code parlé* → Koch/Oesterreicher: *Sprache der Nähe*
- Söll: *code écrit* → Koch/Oesterreicher: *Sprache der Distanz*

Kommunikationsbedingungen (Parameter und Extremwerte)

Nähe	Distanz
a) Privatheit	Öffentlichkeit
b) Vertrautheit	Fremdheit
c) Emotionalität	keine Emotionalität
d) Situations- und Handlungseinbindung	Situations- und Handlungs <i>Ent</i> bindung
e) Referenzbezug stark abhängig von der Sprecher- <i>origo</i>	Referenzbezug maximal unabhängig von der Sprecher- <i>origo</i>
f) physische Nähe	physische Distanz
g) intensive Kooperation	keine Kooperation
h) Dialogizität	Monologizität
i) Spontaneität	Reflektiertheit
j) freie Themenentwicklung	starke Themenfixierung

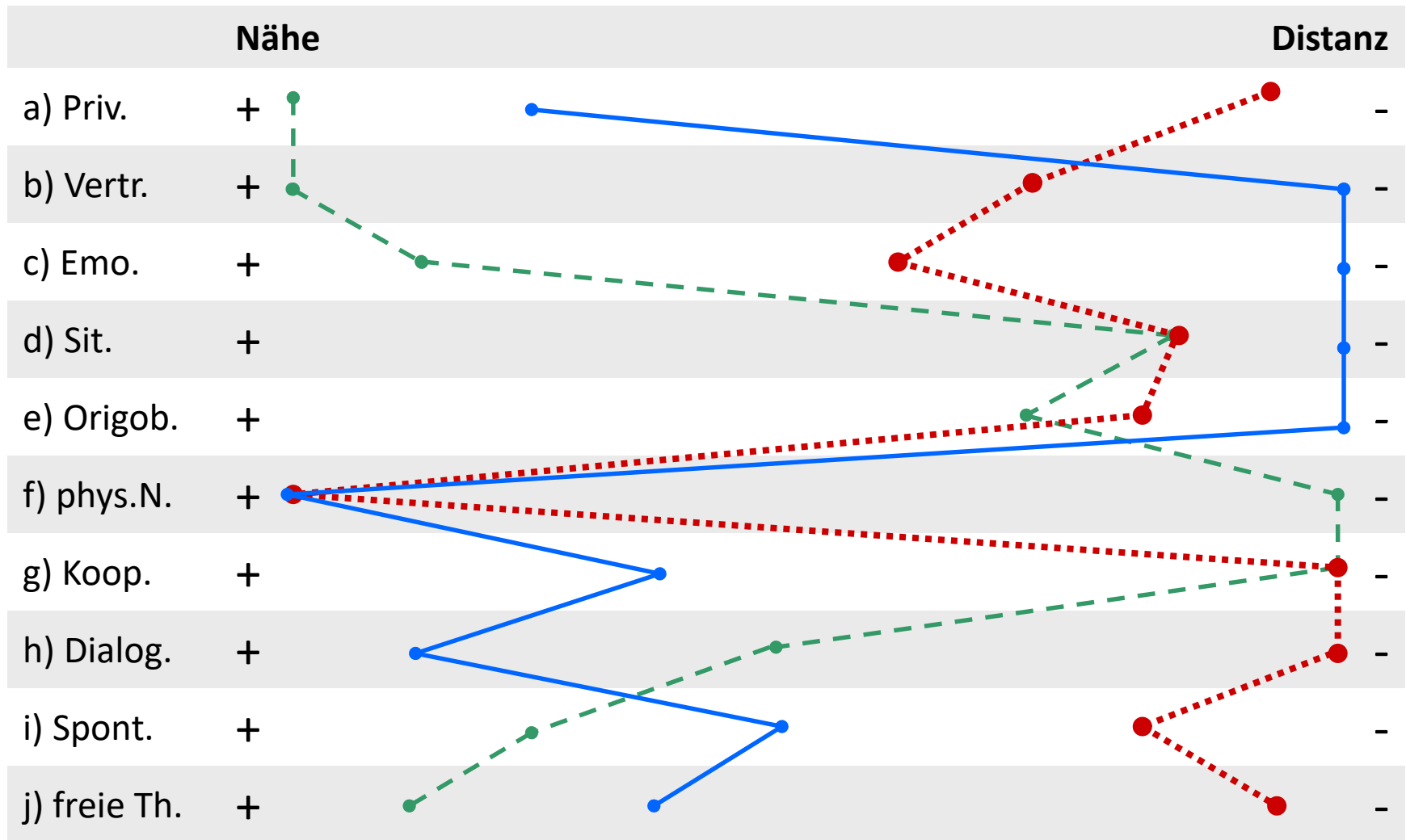
(nach Koch/Oesterreicher ²2011, 13)

'Nähe/Distanz'

"Nachdem wir oben in einem ganz konkreten Sinne von 'physischer Nähe/Distanz' (Parameter f) gesprochen haben, ist es naheliegend, diesen Terminus metaphorisch auszuweiten und etwa auch von 'sozialer Nähe/Distanz' (cf. die Parameter a)-d), auch g) und h)) oder von referentieller Nähe/Distanz (Parameter e)) zu sprechen. Es erscheint uns sogar erhellend, sämtliche Kommunikationsbedingungen, die aus den genannten Parametern resultieren, und ihre Kombination und Gewichtung mit Hilfe der Begriffe **kommunikative Nähe** und **kommunikative Distanz** zu fassen." (Koch/Oesterreicher ²2011, 10)

„physische Nähe“

- umfasst zwei Parameter
 - räumliche Kopräsenz
 - zeitliche Kopräsenz



Konzeptionelles Relief aus Koch/Oesterreicher (²2011, 13)

— — — des Privatbriefs,

••••• der Predigt,

— — — des Vorstellungsgesprächs

Versprachlichungsstrategien

Nähe

- Präferenz für nicht-sprachl. Kontexte und für Gestik und Mimik
- geringer Planungsaufwand
- Vorläufigkeit
- Aggregation

Distanz

- Präferenz für sprachl. Kontexte
- hoher Planungsaufwand
- Endgültigkeit
- Integration

(nach Koch/Oesterreicher ²2011, 13)

Kommunikationsbedingungen



NÄHE **Distanz**

a) Privatheit I familiäre Unterhaltung Öffentlichkeit

b) Vertrautheit II Telefongespräch Fremdheit

c) Emotionalität III Privatbrief keine Emotionalität

d) Situations- und Handlungseinbindung IV Vorstellungsgespräch Situations- und Handlungs *Ent*bindung

e) Referenzbezug stark abhängig V Zeitungsinterview Referenzbezug maximal unabhängig

von der Sprecher-origo VI Predigt von der Sprecher-origo

f) physische Nähe VII wissenschaftlicher Vortrag **D** physische Distanz

g) intensive Kooperation VIII Leitartikel **I** keine Kooperation

h) Dialogizität IX Gesetzestext **S** Monologizität

i) Spontaneität **I** **II** **T** Reflektiertheit

j) freie Themenentwicklung **III** **V** **VII** **VIII** **IX** **A** starke Themenfixierung

Versprachlichungsstrategien **IV** **VI** **N**

- Präferenz für nicht-sprachl. Kontexte Präferenz für sprachl. Kontexte

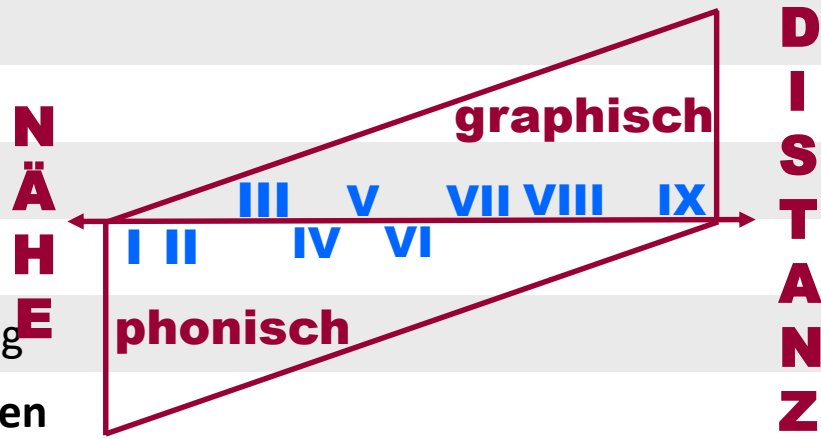
und für Gestik und Mimik

- geringer Planungsaufwand hoher Planungsaufwand

- Vorläufigkeit Endgültigkeit

- Aggregation Integration

(nach Koch/Oesterreicher ²2011, 13)



problematische Operationalisierung

- wie werden die Zwischenwerte bestimmt?
 - wohl intuitiv
- manche Faktoren ließen sich über Korpusauswertung erfassen:
 - Aggregation | Integration
 - relative Häufigkeit von Subordinatoren (Konj., Relativa, Gerundia etc.)
 - Dialogizität
 - Themenfixierung

Medium

- bei K/OE terminologisch aufgewertet („Konzeption“ vs. „Medium“), aber kein scharf definierter "Grundbegriff"
- Unklarheiten

unklare Zusammenhänge

"2.1 Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Konzeption und Medium

Für den unbefangenen Beobachter, aber auch vielfach in der Sprachwissenschaft selbst, wird mit den Termini 'gesprochen / mündlich' und 'geschrieben / schriftlich' in erster Linie die Art der materiellen Realisierung sprachlicher Äußerungen bezeichnet, die Tatsache also, dass diese sich entweder in Form von Lauten (phonisch) oder in Form von Schriftzeichen (graphisch) manifestieren." (Koch/Oesterreicher 2011 3)

d.h., 'wahrnehmbar sind' → Perzeption

"unsere Intuition"

"[...] wir alle kennen phonisch realisierte Äußerungen, deren sprachlicher Duktus kaum unserer 'Intuition' von 'Mündlichkeit' entspricht (z.B. Grabrede, Erklärungen bei einer Schlossführung oder Festvortrag); andererseits gibt es aber auch graphisch realisierte Äußerungen, die sich schwerlich mit unseren Vorstellungen von 'Schriftlichkeit' decken (z.B. Privatbrief, oder neuerdings besser noch *chat*, ferner 'Sprechblasen' (!) in Comics)."
(Koch/Oesterreicher ²2011 3)

gibt es die? als perzeptive Kategorie der Sprecher?
und/oder der Sprachwissenschaftler?

"zwei Aspekte des Problems: einerseits das Medium der Realisierung (**phonisch/graphisch**); andererseits die Konzeption (**gesprochen/geschrieben**), die den sprachlichen Duktus von Äußerungen betrifft (z.B. syntaktische Planung, Textkohärenz, verwendete Varietäten etc.)" (Koch/Oesterreicher ²2011, 3)

- soll man 'Realisierung' und 'Medium' gleichsetzen?
- wie ist das Verhältnis von 'Realisierung' und Konzeption'?
- hat das 'Medium der Realisierung' nichts mit dem 'Duktus' zu tun?

zwei Hauptfragen

- sind Phonie und Graphie gleichermaßen 'Medien'?
- entspricht das Modell den Neuen Medien?

2. 'Medien' aus Sicht der Sprachwissenschaft
- 2.1. Über 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit'
- 2.2. Sind Phonie und Graphie gleichermaßen 'Medien'?

- 2.3. Lassen sich die Neuen Medien über Phonie und Graphie hinreichend erfassen?

anthropologische Asymmetrie von 'Phonie' und 'Graphie'

"[...] jeder *code graphique* setzt – im Bereich der menschlichen Sprache – einen *code phonique* voraus" (Söll 1974, 12)

"Man unterscheidet also besser zwischen einer 'phonischen' Sprachkompetenz, die jeder Sprecher hat, und einer sekundären, 'graphischen' Kompetenz, die er haben kann." (Söll 1974, 13)

- Graphie: phylo- und ontogenetisch aus der Phonie abgeleitet
 - Stimme (Artikulation) und Audition lassen sind nicht wegdenken; essentiell für den Aufbau der Sprache, deshalb kein 'Medium'
- Graphie erfordert sekundäre, nicht natürliche Werkzeuge, d.h. Hilfsmittel ('Mittel' = 'Medium')
 - mehr oder weniger konventionalisierte Schriftzeichen
 - Schreibgeräte
 - Schreibuntergrund
- Realisierung ohne Hilfsmittel vs. R. mit Hilfsmittel
- 'Realisierung' und 'Medien' sind zu unterscheiden

nicht mediatisierte und mediatisierte Verwendung von Sprache

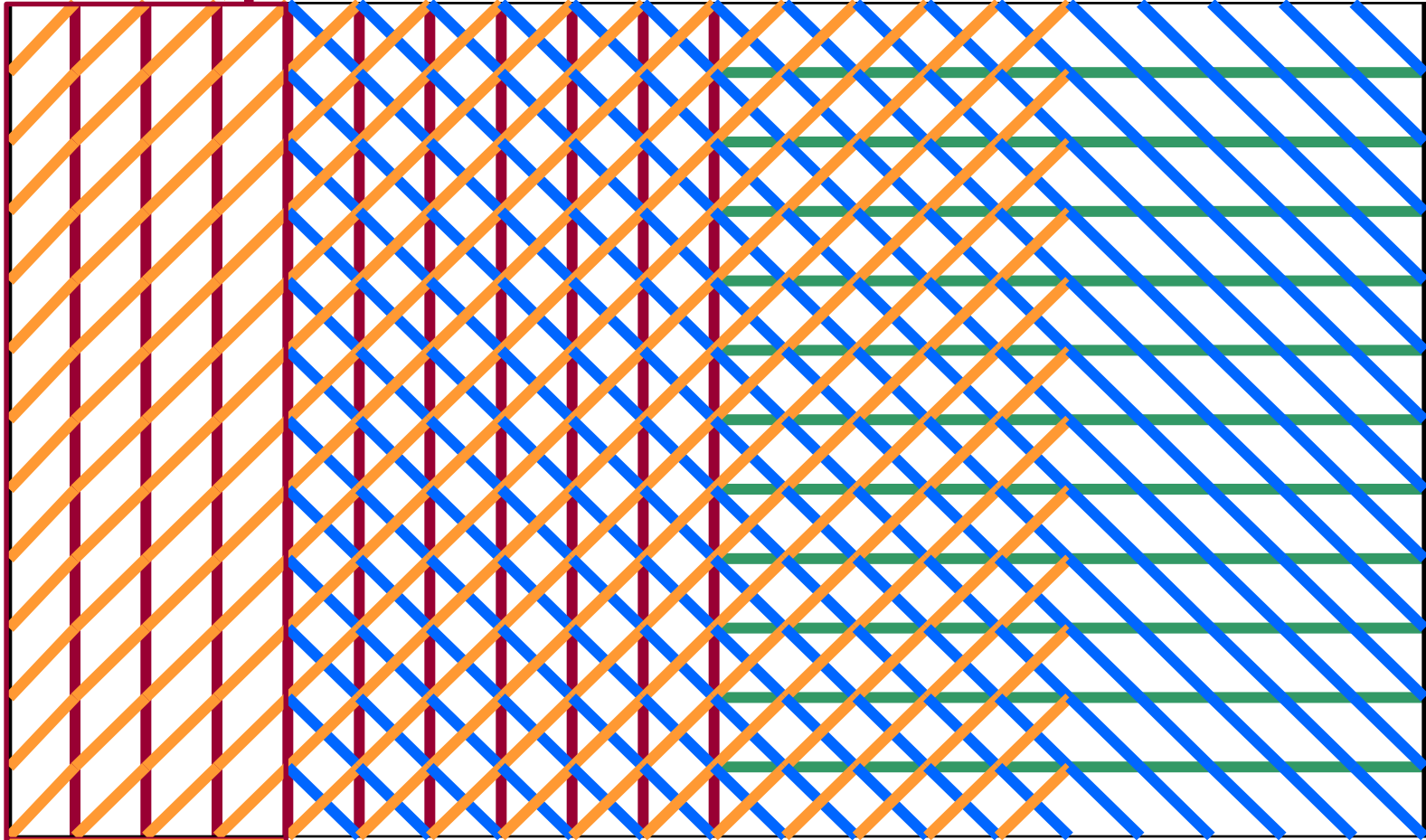
- haben Koch/Oesterreicher selbst geahnt, aber nicht terminologisch konsequent umgesetzt; vgl. rom. Übersetzung:

"Als Termini in anderen wichtigen Sprachen verwenden wir in unseren Publikationen die folgenden Äquivalente für 'Nähe/Distanz': fr. *immédiat/distance*, it. *immediatezza/distanza*, sp. *immediatez/distancia*, pg. *imediato/distância*, engl. *immediacy/distance*." (Koch/Oesterreicher ²2011, 10, Anm. 7)

code parlé

code phonique

code oral

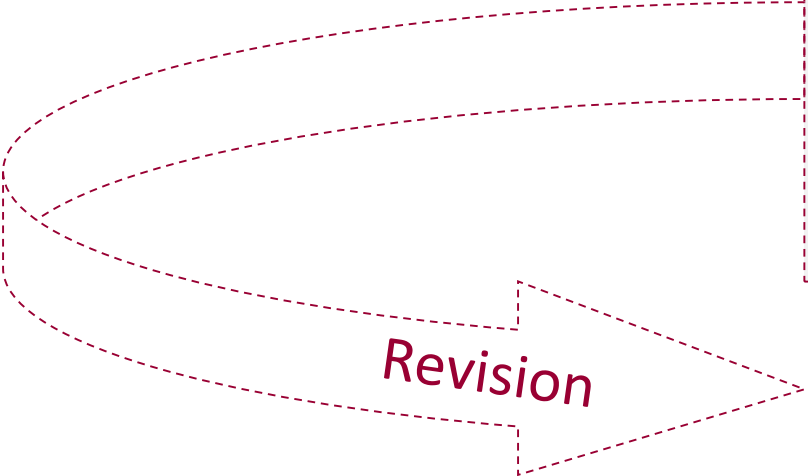
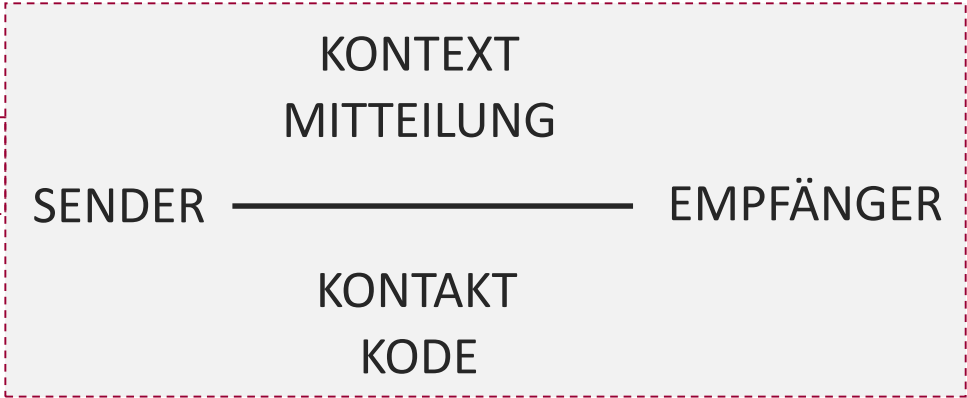


nicht mediatisiert

nach Söll (1974, 23)

- code scriptural
- code graphique
- code écrit





KONTEXT

MITTEILUNG



*kognitive Ressourcen
(Sprachkompetenz)*



*Realisierung einer
wahrnehmbaren Form
(phonisch/graphisch)*



*kognitive Ressourcen
(Sprachkompetenz)*



Kommunikationsbedingungen

NÄHE

a) Privatheit

b) Vertrautheit

c) Emotionalität

d) Situations- und Handlungseinbindung

e) Referenzbezug stark abhängig
von der Sprecher-*origo*

f) physische Nähe = räumliche Kopräsenz

g) intensive Kooperation

h) Dialogizität

i) Spontaneität

j) freie Themenentwicklung

Versprachlichungsstrategien

- Präferenz für nicht-sprachl. Kontexte
und für Gestik und Mimik

- geringer Planungsaufwand

- Vorläufigkeit

- Aggregation

räumliche Dimension der nicht
mediatisierten Mündlichkeit

hierarchisierte
obligatorische
Parameter
bei nicht
mediatisierter
Mündlichkeit
(*'oral code'*)



nicht mediatisierte Mündlichkeit ('oraler Kode')

KONTEXT

Situations- und Handlungseinbindung

MITTEILUNG

nicht dauerhaft

SENDER PRODUKTION [KONZEPTION ÄUSSERUNG] — PERZEPTION EMPFÄNGER

stark origo-
bezogen
spontan
(Deixis)

Artikulation

Audition (+ multimod.)

KONTAKT

Kopräs. ('face to face') am Ort

KODE

italiano parlato (dell'uso medio)

Gestik, Mimik

mediatisierte Mündlichkeit ('oraler Kode')

KONTEXT

Situations- und Handlungseinbindung

MITTEILUNG

potentiell dauerhaft,
Option der Aufzeichnung

SENDER PRODUKTION [KONZEPTION ÄUSSERUNG] — PERZEPTION EMPFÄNGER

stark origo-
bezogen
spontan
(Deixis??)

Artikulation

Audition, Sehen

KONTAKT

Telefon, skype, Zoom,
Kopräs. nicht obl.

KODE

italiano parlato (dell'uso medio)

Kommunikationsbedingungen

Distanz

Öffentlichkeit

Fremdheit

keine Emotionalität

Extremtyp der
mediatisierten Distanz
(‘code scriptural’) nicht
nur Schrift, sondern
Medium des gedruckten
Buchs

Situations- und Handlungs *Ent*bindung

Referenzbezug maximal unabhängig
von der Sprecher-*origo*

physische Distanz

keine Kooperation

Monologizität

Reflektiertheit

starke Themenfixierung

Versprachlichungsstrategien

Präferenz für sprachl. Kontexte

hoher Planungsaufwand

Endgültigkeit

Schriftlichkeit des Buchs („skripturaler Kode“)

KONTEXT

Situations- und Handlungsentbindung

MITTEILUNG

Dauerhaft, tragbarer Gegenstand

SENDER PRODUKTION [KONZEPTION ÄUSSERUNG] — PERZEPTION EMPFÄNGER

nicht origo-
bezogen
reflektiert

Druckschrift

Lesen

KONTAKT

Kopräs. Ø

KODE

beliebige Varietät(en)

2. 'Medien' aus Sicht der Sprachwissenschaft
 - 2.1. Über 'Mündlichkeit' und 'Schriftlichkeit'
 - 2.2. Sind Phonie und Graphie gleichermaßen 'Medien'?
 - 2.3. Lassen sich die Neuen Medien über Phonie und Graphie hinreichend erfassen?
-

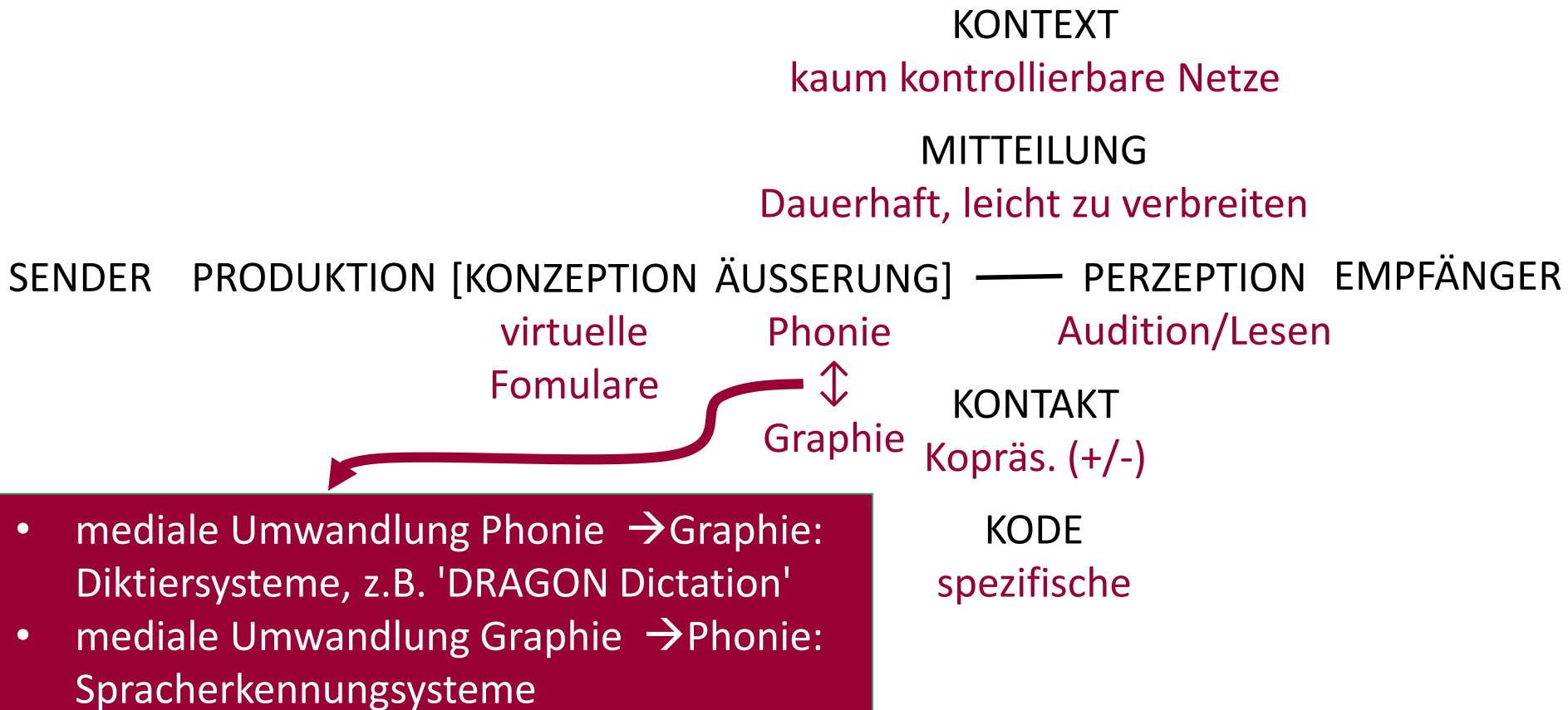
mediale Grenzen des Modells

"Die völlig neuen Kommunikationsformen, die sich vor unseren Augen im Bereich der computergestützten Medien inzwischen eingebürgert haben (*E-mail, SMS, chat* etc.), sind längst auch auf das Interesse der Linguisten gestoßen. Man könnte nun auf den Gedanken kommen, dass das Schema [→ Folie 9; ThK], das allein die Medien Phonie und Graphie berücksichtigt, nicht ausreicht, die Komplexität dieser neuesten medialen Entwicklungen zu erfassen. Einer solchen Einschätzung ist jedoch entschieden zu widersprechen. Es muss nämlich klar getrennt werden zwischen 'Medien' als physikalischen Manifestationen, die bestimmte sensorische Modalitäten ansprechen (Phonie → akustisch, Graphie → visuell), und 'technischen' Speicher- und Übertragungsmedien, wie Telephon, Internet etc. [...]. Selbst die neuesten Entwicklungen in der Elektronik bei Speicherung und Übertragung bauen im sensorischen Bereich letztlich immer nur auf dem akustischen Prinzip der Phonie oder auf dem visuellen Prinzip der Graphie auf.

→ Forts.

Es können daher selbstverständlich auch diese neuesten Kommunikationsformen und Diskurstraditionen mit unseren anthropologisch fundierten Kategorien erfasst werden. Der *chat* ist sogar eines der schönsten Beispiele dafür, dass im graphischen Medium eine relative, allerdings auch in diesem Falle noch limitierte Annäherung an dialogische, spontane Nähesprachlichkeit möglich ist. Was die durchaus innovativen, rein graphischen Verfahren, also Abkürzungen und Emoticons, wie etwa (deutsch) *hdl* oder *:-)* angeht, so sind diese varietätenlinguistisch völlig irrelevant, konzeptionell aber immerhin im Blick auf die spontaneitätstfördernde Schreibgeschwindigkeit von Belang." (Koch/Oesterreicher ²2011, 13 f.)

Kommunikation mit Hilfe Neuer Medien



Neue Medien

schaffen einen spezifischen KONTEXT (Netze)

MITTEILUNG

produzieren spontane Schriftlichkeit

SENDER

PRODUKTION [KONZEPTION ÄUSSERUNG]



PERZEPTION

EMPFÄNGER

stellen zeitliche Kopräsenz (KONTAKT)
bei räumlicher Distanz her

verändern den KODE
durch (De-)Standardisierung

Fazit: prototypische Bindung 'Schrift – Distanz' stimmt wohl nicht mehr

mediale Optionen in der Kommunikation

◆ wohl der einzig eindeutige Fall:
nicht mediasierter Mündlichkeit

◆ [-]med	◆ [-]med	◆ [-]med
SEND	PROD KONZ	ÄUSS
● [+]med	● [+]med	● [+]med

● [-]med
◆ [-]med
KNTXT
[+]med

◆ [-]med
MITT
● [+]med

◆ [-]med	● [-]med	◆ [-]med
— PERZ	EMPF	
[+]med	[+]med	[+]med

◆ [-]med
KNTKT
● [+]med

● [-]med
KODE
● [+]med

● Maschine → Mensch-Kommunikation
hier: Navigationssystem im Auto
(nicht medialer Kontext –Straßenverkehr –,
Situations- und Handlungseinbindung,
starker Origo-Bezug)

Definition

- Medien sind künstliche Hilfsmittel, die unterstützend oder substituierend jede Instanz natürlicher sprachlicher Kommunikation unterstützen oder ersetzen können.
- Medien lassen sich bei meist zunehmender technischer Komplexität gut kombinieren.
- Natürliche Instanzen der Kommunikation sollten aus sprachwissenschaftlicher Sicht nicht als Medien betrachtet werden.

Literatur

- Jakobson, Roman (1979): „Linguistik und Poetik“, in: Ders.: *Poetik, ausgewählte Aufsätze 1921-1971*, hrsg. von Elmar Holenstein/Tarcisius Schelbert. Frankfurt am M., 83-121.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (²2011 [1990]): *Gesprochene Sprache in der Romania (Französisch, Italienisch, Spanisch)*, Tübingen: Niemeyer.
- Krefeld, Thomas (2010): "Italienische Varietätenlinguistik", in: *Italienisch* 63, 56-72 (download → http://www.romanistik.uni-muenchen.de/downloads/links_personen/krefeld/it-var-ling.pdf).
- Söll, Ludwig (1974): *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin: Erich Schmidt.